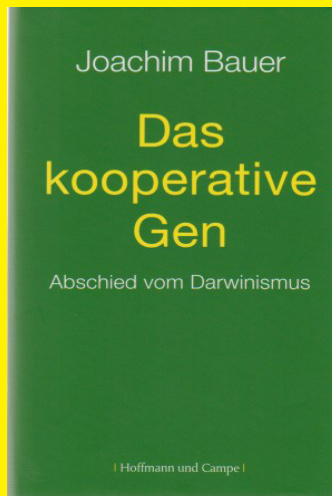
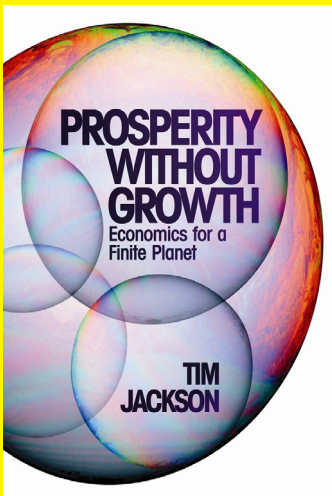


Dialoge zu Nachhaltiger Entwicklung



Kick-off

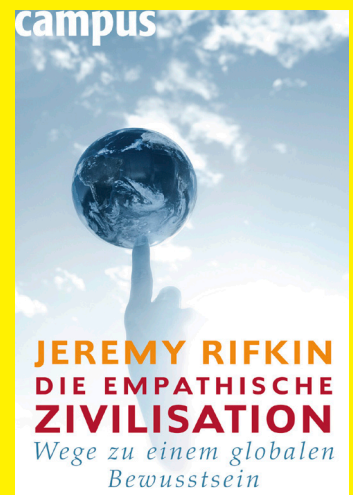
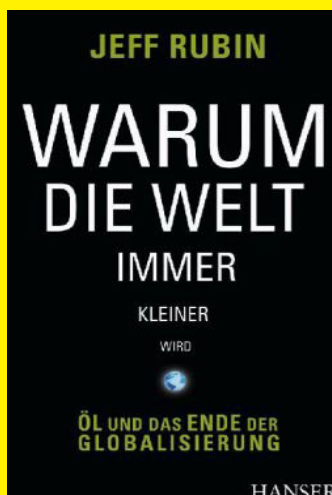
Kooperation. Kommunikation. Kreativität

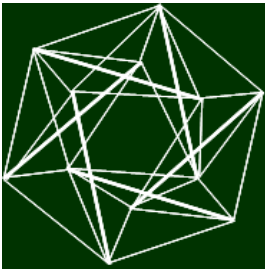
Mittwoch, 20. Oktober 2010, 18.15 Uhr

Universität Bern, Hauptgebäude

Raum 101, 1. Stock

Hochschulstrasse 4





Hannes Pauli Gesellschaft

Vereinigung zur Förderung der Allgemeinen Ökologie und Nachhaltigen Entwicklung an den Hochschulen des Kantons Bern

Dialoge 2010 zu Nachhaltiger Entwicklung

	<p>Joachim Bauer «Das kooperative Gen» Abschied vom Darwinismus Verlag Hoffmann und Campe, 2008, 224 Seiten. ISBN 3-455-50085-4</p> <p>Darwin und Dawkins auf dem Prüfstand. Die neueste Genforschung stellt den Darwinismus in Frage. Zurzeit findet ein Umbruch im Denken darüber statt, wie unsere Gene im Verlauf der Evolution zu dem wurden, was sie sind. Die neue Sicht auf der Grundlage moderner Genforschung: Hätte sich die Evolution nach den Maximen des Darwinismus gerichtet – Entwicklung nach dem Zufallsprinzip und Auslese im «war of nature» –, wäre sie in kürzester Zeit gescheitert. Organismen, vom Einzeller bis zum Menschen, konnten nur deshalb entstehen und sich immer weiter ausformen, weil das System der Gene drei biologischen Grundsätzen folgt: Kooperation, Kommunikation und Kreativität.</p>
	<p>Jeremy Rifkin: «Die empathische Zivilisation» Wege zu einem globalen Bewusstsein Campus Verlag, 2010, 468 Seiten. ISBN: 3593385120</p> <p>Jeremy Rifkin schreibt die Geschichte der Zivilisation neu und entwirft die Vision einer zukünftigen Ära. Der Schlüssel für unser Zusammenleben in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ist Empathie: die Gabe, sich in andere Menschen hineinzusetzen und bei allem, was wir tun, die Konsequenzen für andere zu bedenken. Wir sind nicht von Natur aus egoistische, aggressive Einzelkämpfer. Vielmehr sind Kooperation, Solidarität und Mitgefühl die Grundlagen unseres Zusammenlebens. Auch das menschliche Gehirn ist auf Vernetzung und Solidarität ausgelegt, wie die Neurowissenschaften bestätigen. Nach der Agrar- und der Industriegesellschaft prophezeit Rifkin eine neue Ära: den dezentralisierten Kapitalismus.</p>
	<p>Jeff Rubin: «Warum die Welt immer kleiner wird» Patmos Verlag, 2009, 174 Seiten. ISBN: 978-3-491-72544-7</p> <p>Jahrelang haben viele Unternehmen und ganze Volkswirtschaften die Globalisierung massiv vorangetrieben – sie produzierten, wo immer sie die besten Preise bekamen, nutzten billige Arbeitskräfte in anderen Ländern, verschickten Waren günstig in alle Welt. Doch steigende Energiepreise machen damit Schluss. Das weitgespannte logistische Netz wird zusammenschnurren, der Stellenwert von Import und Export wird sich völlig neu definieren. Eine neue Blüte der heimischen Wirtschaft steht uns bevor. Jeff Rubin, amerikanischer Experte für Energiewirtschaft, zeichnet ein überraschendes Bild, wie unsere Weltwirtschaft in Zukunft aussehen wird – und was das für uns bedeutet.</p>
	<p>Tim Jackson: «Prosperity without Growth» Economics for a Finite Planet Verlag Earthscan, 2009, 264 Seiten (Englisch). ISBN: 1844078949</p> <p>Is more economic growth the solution? Will it deliver prosperity and well-being for a global population projected to reach nine billion? Tim Jackson – a top sustainability adviser to the UK government – makes a compelling case against continued economic growth in developed nations. No one denies that development is essential for poorer nations. But in the advanced economies there is mounting evidence that ever-increasing consumption adds little to human happiness and may even impede it. Tim Jackson provides a credible vision of how human society can flourish – within the ecological limits of a finite planet.</p>
	<p>Peter Ulrich: «Integrative Wirtschaftsethik» Grundlagen einer lebensdienlichen Ökonomie Haupt Verlag, 2008, 558 Seiten. ISBN: 978-3-258-05810-8</p> <p>Integrative Wirtschaftsethik ist eine philosophische Vernunftethik des Wirtschaftens, der es um Orientierung im politisch-ökonomischen Denken geht. Neu an diesem wirtschaftsethischen Ansatz ist, dass er sich weder mit der Verteidigung der «Moral des Marktes» noch mit der Rolle als «das Andere der ökonomischen Sachlogik» begnügt. Das Normative steckt immer schon im ökonomischen Denken. Dieses selbst ist daher kritisch auszuleuchten und in den Kontext der Fragen des guten Lebens und des gerechten Zusammenlebens der Menschen zu stellen.</p>
	<p>John Gray: «Vom Menschen und anderen Tieren» Abschied vom Humanismus Verlag Klett-Cotta, 2010 (3. Auflage), 245 Seiten, ISBN 978-3-608-94610-9</p> <p>In John Grays bisher provokativstem Buch rechnet er schonungslos mit dem Humanismus ab. Der Mensch ist für ihn Homo sapiens geblieben, ein verblendeter Ausbeuter der Natur und seiner eigenen Gattung. Es ist Zeit, den Humanismus zu verwerfen, der die Natur und uns selbst zu Tode «kultiviert». Der Humanismus ist die Ersatzreligion der Moderne, der es sich auf die Fahnen schreibt, alle Menschen zu emanzipieren. Aber wovon und warum eigentlich? Von ihrer Natur, zweibeinige hoch entwickelte Säugetiere zu sein? Diesen Humanismus, im Bann des unendlichen wirtschaftlichen wie kulturellen Fortschritts verwirft John Gray als gefährliche, lebensbedrohende Ideologie und verabschiedet ihn.</p>